

CHRONIK DES KLEINGARTENVEREINS EINIGKEIT e.V.

ANLÄSSLICH DES 100-JÄHRIGEN BESTEHENS

1918-2018



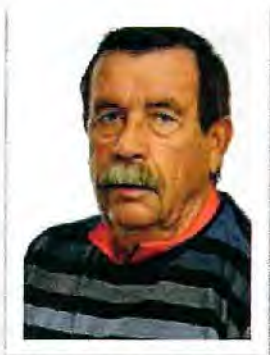
Beim Versuch, die vergangene Zeit darzustellen, haben wir viele Umfragen, nicht nur unter unseren Vereinsmitgliedern, durchgeführt.

In einer Zeit, die sich schnell und immer schneller entwickelt, ist der Blick auf die Vergangenheit unverzichtbar, um unsere Traditionen und Werte zu bewahren. Der Kleingartenverein „Einigkeit“ steht nicht nur für die Liebe zur Natur, sondern auch für ein freundschaftliches Miteinander der Generationen.

In der Hoffnung, dass die Hauptsäulen der Vereinsarbeit – Solidarität und Naturliebe – von den nächsten Generationen weitergetragen werden, entstand diese Chronik.

Ein großes Dankeschön allen Kleingärtnern, die uns Bilder, Briefe und andere Unterlagen zur Verfügung stellten.

Ein Dankeschön auch meiner Enkelin Hella Thorn, die dazu beigetragen haben, in ihrer eng bemessenen Zeit diese Chronik aufs Papier zu bringen.



Heinz Nichelmann

Leipzig 2018

Beglaubigte Abschrift.

M a c h t r a g

zur Satzung des Gartenvereins "Einigkeit E.V."

Paragraph I lautet künftig wie folgt:

Der Gartenverein "E i n i g k e i t E.V." wurde gegründet am 21. Juli 1918 und hat seinen Sitz in Leipzig. Der Verein soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

Leipzig, den 3. Oktober 1918

Wilhelm Engelke I. Vors.

Richard Heiger II. Vors.

Richard Lange I. Kass.

Gustav Hiescher II. Kass.

Alfred Oberländer I. Schriftf.

Franz Mühlner II. Schriftf.

Georg Heidemüller I. Vors. der Garten-Kommission

Beglaubigt am 25. Oktober 1918.

- Die Hauptschrift ist eine Urschrift. -

Der Gerichtsschreiber

des Königlichen Amtsgerichts Leipzig.

Heide Müller

Die beglaubigte Abschrift zeigt, am 21. Juli 1918 wurde der Gartenverein Einigkeit e.V. gegründet.

Daten und Fakten:

21. Juli 1918: Gründung des Gartenvereins „Einigkeit“.

22. Oktober 1918: Eintragung in das Vereinsregister 601 beim Amtsgericht Leipzig.

7. November 1918: Grundstückskauf von den Gebrüdern Fetzko und Erweiterung der Vereinsfläche um ein Pachtland von Seiferts Erben.

5. März 1919: Antrag beim Amtsgericht Leipzig zum Bau eines Vereinsheimes.

25. Juni 1919: Eröffnung des Vereinsheimes.

4. November 1924: Stromanschluss mittels Freileitung für das Vereinsheim.

14. August 1926: Darlehensaufnahme zur Erweiterung des Vereinsheimes um einen Saalanbau.

November 1928: Dritte Ausbauphase des Vereinsheimes mit Bau eines Wirtschaftstraktes (Fertigstellung Mai 1929).

Ab 1934: Unterstellung des Vereins unter den Reichsbund deutscher Kleingärtner und Siedler.

30. Mai 1934: Umbenennung des Vereins in Kleingärtnerverein.

7. Dezember 1938: Durch Beschluss des Oberbürgermeisters der Stadt Leipzig wird das Eigentumsland des Vereins von der Stadt vereinnahmt und zum Pachtland erklärt.

14. Februar 1946: Gemäß der Verordnung der Landesregierung Sachsen wird der Kleingartenverein „Einigkeit“ aufgelöst und das

Vereinsregister gelöscht. Die Verwaltung der Kleingartenanlage erfolgt durch das Kleingartenamt der Stadt Leipzig.

Ab 1949: wird der Verein durch die Kleingartenhilfe des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) verwaltet.

Januar 1954: Gegenwärtig letzte Erweiterung der Kleingartenanlage durch einen Pachtvertrag mit dem VEB Haus- und Grundbesitz um das Flurstück 587 um 3780 m².

1959: Bildung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK), der die Kleingartenanlage als Kleingartensparte übernimmt.

1990: Auflösung des VKSK und damit auch des Modus der Kleingartensparte im Zuge der deutschen Wiedervereinigung.

27. September 1990: Gründung des Kleingartenvereins „Einigkeit“ e.V., Eintragung im Vereinsregister 634 des Kreisgerichts Leipzig.

Geschichte und Gründung

Die Urväter der deutschen Schrebergartenkultur waren der Leipziger Arzt Dr. Moritz Schreber und der Leipziger Schuldirektor Ernst Hauschild. Der erste „Schreberverein“ entstand 1864 in Leipzig und ist seither nicht mehr aus der Messestadt wegzudenken. Die ersten Parzellen wurden in jenem Jahr unter der Aufsicht von dem pensionierten Oberlehrer Karl Gesell an Jugendliche vergeben. Diese Aktion erhielt sehr viel Zuspruch aus der Bevölkerung. Auch die Verlegerfamilie Brockhaus unterstützte das Projekt. Heute bestehen mehr als 200 Gartenvereine allein in der Stadt Leipzig, dazu kommen unzählige aus dem Landkreis.

Zur Zeit der Gründerjahre zählten viele Gegenden, die heute Stadtteile der Messestadt sind, zu den Vororten. Auch der Kleingartenverein „Einigkeit“ gehörte dazu, war er doch in den beiden Ortsgemeinden von Klein- und Großzschocher beheimatet. Es steht fest, dass bereits der Name „Zschocher“ aus der Natur entlehnt wurde, bedeutet er doch auf Slawisch „Zyperusgras“. Eine andere Quelle jedoch behauptet, dass Zschocher „Hinter dem Hügel“ bedeutet und eine Kultopferstätte war.

Kleinzschocher wurde der Stadt Leipzig am 1.1.1891 einverleibt, Großzschocher folgte am 1.1.1922.

Der erste Kleingartenverein Deutschlands entstand bereits vor den Zeiten des Dr. Schreber. Er wurde 1814 in Kappeln an der Schlei gegründet und gehörte zum damaligen Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation.

Als älteste Kleingartenanlage Leipzigs vor Schreber gilt die Sparte Johannistal in der Nähe des Ostplatzes. Sie wurde am Johannistag 1833 gegründet, umfasste damals 1200m² und bestand aus einer ehemaligen Sandgrube, die zur Johannisklinik gehörte. Ihre Gründung wurde von den Leipziger Stadträten Dr. Seeburg, Teubner und Dressler angeregt. Den

Anwohnern sollte damit die Gelegenheit gegeben werden, sich vom anstrengenden Alltag in den Fabriken zu erholen und zugleich ein wenig Obst und Gemüse anzubauen. Trotzdem konnten sich etliche Familien die Jahrespacht von drei Talern nicht leisten.

Heute nehmen die Leipziger Kleingärten 30% der städtischen Grünfläche ein und umfassen mehr als 40.000 Parzellen. Das entspricht 25m² pro Einwohner der Stadt.

Die ältesten nachgewiesenen Kleingärten der Welt gab es im alten Ägypten zu den Zeiten der Pharaos, 2.000 Jahre vor der Zeitrechnung, und dienten zur Selbstversorgung mit Obst und Gemüse. In England heißen die Kleingärten bis heute „Schrebergärten“ nach unserem Leipziger Gründer Dr. Moritz Schreber.

Am 21. Juli 1918 wurde der Kleingartenverein „Einigkeit“ e.V. gegründet. Die Gründerväter wählten Wilhelm Engelke zum 1. Vorsitzenden. Während dieser Zeit wurde Leipzig von Oberbürgermeister Karl Rothe regiert, der erst 1930 in den Ruhestand ging. Rothe gehörte der Deutschen Volkspartei an und trat entschieden gegen die nationalsozialistische Gefahr auf. Er förderte die Jugend und besaß selbst einen Garten. 1933 wurde er zur Unperson.

Der Name „Einigkeit“ war ein Versprechen an die Mitglieder und seiner Zeit geschuldet, während die Nachbarvereine die Namen ihrer Sparten aus der Natur bezogen, z. Bsp. Abendsonne und Waldfrieden.

Im November desselben Jahres erwarb der Verein von den Gebrüdern Fetzko drei Flurstücke im Wert von 33.000 Reichsmark.

Die Verwaltungsgebühr betrug 1% der Kaufsumme und wurde an die Gemeinde Großzschocher abgeführt.

Satzungen
des
Gartenvereins Einigkeit
e. V.
Leipzig-Großschocher



Druck von Hugo Bornemann, Leipzig W 52, Windorfer Straße 5



§ 1.

Name und Sitz.

Der Verein ist ein Verein mit nicht geschlossener Mitgliedszahl.
Er nennt sich Gartenverein „Einigkeit“ und hat seinen Sitz in Leipzig-Großschocher.
Gegründet ist er am 21. Juli 1918 und am 22. Oktober desselben Jahres in das Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig unter No. 601 eingetragen.

§ 2.

Zweck des Vereins.

Der Verein ist gegründet zur Erwerbung eines Grundstücks und Nachbarnes (beide Klassen getrennt geführt werden), sowie zur Anlage und Erhaltung von Familiengärten und Spielplätzen auf demselben.
Er arbeitet gemeinnützig im Sinne der S.G.O. vom 31. 7. 1919 und bezweckt:
a) die körperliche Gefundung der Jugend, Förderung des Familienlebens und für eine gesunde Volkserziehung zu wirken.
b) den Gartenbau zu pflegen und seine Mitglieder zu sachkundigen Gledern heranzubilden.
Der Verein treibt daher praktische Jugenderziehung, z. B. Spielen auf eigenen Spielplätzen, Wanderungen, Nachkolonie und ähnliche Veranstaltungen, wie

Quittung.

Dr. Hermann Leipzig Mark 5

in Zahlen: 330 Mark - Pf.

regulationmäßige Besitzveränderungsabgaben

33000 Mark - Pf. *Kassiermann des Grundstücks* *1176 278 5*

Die für Großschocher sind am heutigen Tage von *dem*
Gartenverein Einigkeit e. V. anher bezahlt worden.

Großschocher-Windorf, am 11. März 1918.

der Verein
Einigkeit

Am Ende des Ersten Weltkrieges bestimmten Hunger und Elend den Alltag in Deutschland. Kleingärten waren so gefragt wie nie zuvor, denn dort konnte Gemüse, Kartoffeln und Obst angepflanzt werden. So entstanden in unserem Verein bereits im ersten Jahr nach der Gründung 117 Kleingärten, in denen zumeist Bäume, Sträucher und Nutzpflanzen angebaut wurden. Auch die erste Laube entstand, die zum heutigen Garten Nummer 19 gehört.

Kleingartenvereins Einigkeit e.V.



Gemarkung:	Großzschocher
Lage:	südwestliches Stadtgebiet
Entstehungsjahr:	1918
Gesamtgröße:	5,3 ha
Anzahl der Parzellen:	165
Eigentumsverhältnisse:	städtisch und privat
Ausstattung:	Vereinshaus, Spielwiese, Festplatz



Der Dreh- und Angelpunkt des Vereinslebens und gern besucht, das Vereinsheim unseres Kleingartenvereins Einigkeit e.V.

Vorwort

In diesem Jahr feiern wir das 100-jährige Bestehen unseres Kleingartenvereins. Bislang gab es noch keine Chronik, doch wir wollen nun die Geschichte unseres Vereins festhalten, damit sie nicht in Vergessenheit gerät.

Einiges konnte man recherchieren, aber ein Teil bleibt verborgen. Die Zeit von der Gründung 1918 bis zum Zweiten Weltkrieg kann uns nicht mehr von Zeitzeugen erzählt werden, deshalb sind wir auf die schriftlichen Zeugnisse unserer Vorväter angewiesen.



Wilhelm Engelke, 1. Vorsitzender und ein Mitbegründer des Gartenvereins Einigkeit e.V.



Die vermutlich erste fertiggestellte Laube nach der Gründung des Vereins.



Die erste zweistöckige Laube mit Balkon im Garten Nr. 67.

Schon 1919 konnte bei der Amtshauptmannschaft der Bau eines Spartenheimes beantragt werden. Bereits nach **vier Wochen** Wartezeit lag die Genehmigung für den 60 m² großen Bau vor, ein Wirtschaftsgebäude. Das dafür benötigte Geld, rund 8.000 Reichsmark, lieh sich der Verein von der CREHAG, der Credit- und Handelsactionsgesellschaft. Bereits sieben Jahre später reichte das Vereinsheim nicht mehr aus und musste erweitert werden. Die dafür benötigten 3.000 Reichsmark wurden von der Brauerei Naumann als Kredit zur Verfügung gestellt. Dafür bezog der Verein in den nächsten zehn Jahren Bier und alkoholfreie Getränke von dieser Brauerei.

Die Lage des Gartenvereins

Die Kleingartensiedlung „Einigkeit“ wird von drei Stadtteilen umgeben. Im Süden von Großzschocher, im Südwesten von Kleinzschocher und im Nordosten von Schleußig.

Schräg über die Struthwiesen ging von Schleußig ein Weg nach Kleinzschocher. Schleußig besaß keine eigene Kirche, deshalb machten sich jeden Sonntag die Gläubigen auf in die Taborkirche, das zweitürmige Wahrzeichen von Kleinzschocher. Demzufolge nannte sich der Weg von Schleußig nach Kleinzschocher zur Taborkirche auch Kirchweg.

Schleußig, dessen Name aus dem altsorbischen „slizzig = schlüpfzig“ stammte, lag in der Nähe der Elster und verfügte über zahlreiche Feuchtwiesen. Kleinzschocher dagegen war ein Gassendorf, in dessen Zentrum die von 1902 bis 1904 erbaute Taborkirche stand. Ihren Namen erhielt das kleinzschochersche Wahrzeichen vom Berg Tabor in Galiläa, in der Nähe der Stadt Nazareth, Israel.



Taborkirche, davor alte Kirche des Hirtenviertels, die bald nach dem Neubau der Taborkirche abgerissen wurde.

Südwestlich des Vereins liegt die Gemarkung Großzschocher, ebenfalls ein Gassendorf. Noch heute verströmt dieser Stadtteil, insbesondere um die Buttergasse herum, einen dörflichen Charme. Inmitten des Viertels befanden sich zwei Ziegeleien, wobei die Dampfziegelei Jahn die größere war. Ihren Lehm bezog die Ziegelei zum Teil aus dem Gebiet der heutigen Kleingartenvereine „Abendsonne“, „Einigkeit“ und „Waldfrieden“ und der stillgelegten Kippe daneben.



Neben dem Gebäude der Dampfziegelei befanden sich die Trockenhallen, ein Stück daneben die Brennerei. So manche Laube wurde mit Hilfe Jahnscher Ziegel gebaut.

Dampfziegelei Jahn in Großzschocher.

Ganz in der Nähe unseres Vereins, mitten im Wald, befindet sich ein Denkmal, das im Volksmund „Liebesdenkmal“ genannt wird. Es ist zirka 2,50 m hoch und steht auf einem zweistufigen Sockel. Die Legende erzählt von einem Liebespaar, dessen Liebe über alle Widrigkeiten gesiegt hat.

Die meisten Vereinsmitglieder wohnen in Stadtvierteln, die den Gartenverein umrahmen: Schleußig, Kleinzschocher, Großzschocher, Grünau und Plagwitz.

Flora und Fauna

Nicht nur die Gesellschaft, auch die Natur verändert sich. Durch die globale Erwärmung hat sich die Population der Vögel gewandelt. So kann man beispielsweise Graureiher und Graugänse, Störche und Eisvögel und hin und wieder sogar einen Fasan bestaunen. Auch Bieber kann man vereinzelt an den Ufern der Elster beobachten. Im angrenzenden Hahnenholz wurden Wildschweine gesichtet. Waschbären treiben in den Nächten ihren Schabernack.

Die Gartenfreunde selbst bauen bevorzugt Tomaten, Gurken, Bohnen, Kartoffeln und Kräuter an. Aber auch seltene Blumen sind zu finden.



Dahlie, Teilnehmerin beim Zuchtwettbewerb des Vereins.

Gartenabfälle und anderer Müll



Früher konnte man anhand dieser Ausweiskarte Abfuhr von Abraum und Schutt erledigen. Ähnliches gab es auch schon vor 1933. Der Stempel auf der Abbildung trägt keinen Datumsstempel, allerdings trugen die Karten nach 1933 im Stempel ein Hakenkreuz.



Diese grüne Wertmarke berechtigt heutzutage für 0,50€ die Entsorgung von Grünschnitt auf einem dafür vorgesehenem Annahmepplatz der Stadt Leipzig. Die Entsorgung von Schutt ist dagegen ein großes Problem für die Kleingärtner, sodass er zum Teil auch illegal entsorgt wird.

Die Jahre der Reparationen und Inflation



Auszug aus einem Beitragsheft von 1919. Damals wurde die Pacht noch vierteljährlich bezahlt und war eigentlich für die damalige Zeit, gleich nach dem 1. Weltkrieg, ziemlich teuer.

In den Jahren der absoluten Geldwertverschlechterung, der sogenannten Hyperinflation, von 1918 bis 1923 wurden Kleingärten immer beliebter, da Lebensmittel bald nicht mehr mit Geld zu bezahlen waren. So kostete im November 1923 ein Brot 840 Milliarden Mark, ein Pfund Fleisch 3.200 Milliarden Mark und ein Zentner Kartoffeln 5.000 Milliarden Mark. Nicht nur für die drei Millionen Erwerbslosen war diese Zeit eine Zeit des

Hungers und der Kälte. Die Kleingärten wurden so beliebt, dass die Nachfrage größer als das Angebot war. Auf einen frei werdenden Garten kamen mehr als einhundert Bewerber. Einige Mitglieder verloren ihre Arbeit und verarmten so, dass sie bald ihre Wohnungen kündigen mussten und in ihre Laube zogen. Dort harrten sie ohne Heizung, Strom und warmes Wasser aus, den Krankheiten vollkommen ausgeliefert.

Die folgenden Münzen erinnern an die vergangene Zeit:



Die 4-Pfennig-Münze (1930-1932) ist eine Kupfermünze zu 4 Pfennig der Weimarer Republik. Im Volksmund wurde sie „Armer Heinrich“ oder „Brüning-Pfennig“ genannt.



1 Reichsmark 1935, Deutsches Reich

240 M
wurden zur Befriedigung und einzigem Zweck
für den Kauf des Gartens Nr. 32 im
Kleingartenverein 'Einigkeit' aufgebracht
zu haben hoffentlich dankend
Carl Schütz
Luzern 7. 11. 33. L. H. S. 37

Quittung über 240 Reichsmark für den Kauf eines Gartens 1937

Doch auch in diesen schweren Zeiten kam die Geselligkeit nicht zu kurz. Alte Zeugnisse erinnern an das Kinderfest unter dem Motto „Vogelhochzeit“ von 1930.



Kinderfest „Vogelhochzeit“ 1930



Um 1950 sahen die Beitragsmarken und die Pachtquittungen schon deutlich farbenfroher aus und wurden monatlich und nicht mehr vierteljährlich abgeführt.

The image shows two pages of a historical document. The left page is titled 'Organisations-Ansdriften' and contains fields for 'Kreis', 'Ortsgruppe', and 'Siedlergruppe'. The right page is titled 'Kleingartenhilfe' and contains fields for 'Kreis', 'Mittelstands-Nr.', 'Name und Vorname', 'Wohnort', 'Wohnung', 'Beruf', 'geb. am', 'Ortsgruppe', 'Ortsuntergruppe', 'in', 'Größe des Klein- oder Siedlergartens', 'Lage des Grundstücks', and 'Eingetretten am'. It also features two circular stamps: 'Stempel der Ortsuntergruppe' and 'Stempel des Kreises'.

Jeder neue Kleingärtner bekam mit der Übernahme der Parzelle diese beiden Heftchen, in denen alles Wichtige drinstand.

Gründerväter und Söhne

Als erster 1. Vorsitzende fungierte vom Jahr 1918 an bis zum Jahr 1926 Herr Wilhelm Engelke. Ihm folgte von 1926 bis 1932 Herr Otto Schubert nach. Bis heute halten Mitglieder der Schubertfamilie dem Gartenverein die Treue.



Otto Schubert mit Ehefrau.

Im Jahr 1932 übernahmen Johann Götz und danach Karl Johannsen den Vorstand,

1967 trat Willi Rothe dieses wichtige Amt ab.

Ihm folgten von 1967 bis 1990 Hans Arnold,

von 1990 bis 1993 Klaus Trümpert,

von 1993 bis 1994 Horst Reinwart,

von 1994 bis 2011 Horst Ganzer,

vom 24.08.2011 bis 17.08.2015 Bernd Hübner und

vom 17.08.2015 bis Februar 2017 fungierte Hans Rückert als Interims-Vorsitzender, Ronny Lidauer löste ihn 2017 ab.



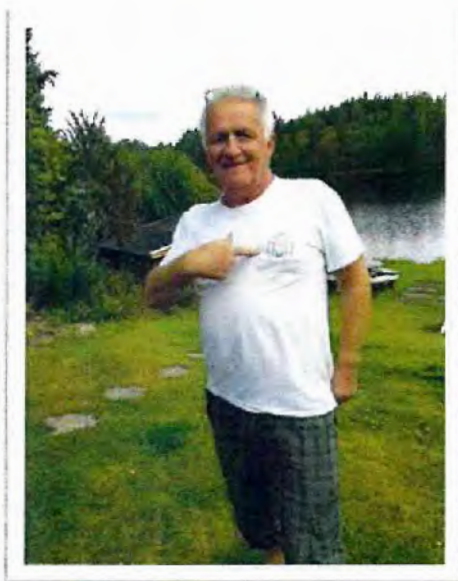
Hans Arnold



Klaus Trümpert



Horst Reinwart



Horst Ganzer



Bernd Hübner



Hans Rückert



Ronny Lindauer

Der „heimliche Vorstand“

Roland Bremme hat seinen Garten schon seit 46 Jahren. Er ist somit ein Mitglied, das mit am längsten dabei ist. Er belebte nach 1992 durch seine Initiative wieder Kinderfeste und Gartenfeste. Er war selbst viele Jahre Vizevorstand – man nannte ihn sogar den „heimlichen Vorstand“. Zu Gartenfesten war er der Ansager für die Reihenfolge der Ereignisse.



Roland Bremme mit zwei Gartenfreundinnen im Vereinshaus.

Bei den Gartenfesten war über zehn Jahre lang die Musikschule Fröhlich mit dem Akkordeonorchester immer ein Höhepunkt (sonnabends ab 17 Uhr bis 19 Uhr) und ein Magnet für Jung und Alt. Frau Bernhard war die Chefin des Orchesters. Die Truppe nannte sich in Anlehnung an ihren Namen „die Bernhardinerinnen“.

Unser Fachberater

In der vorliegenden Gartenchronik sollten eigentlich so wenige Gartenfreunde wie möglich namentlich erwähnt werden, aber es gibt Leute, an denen kommt man nicht vorbei.

Einer von ihnen ist Gerhardt Böttger, der jahrzehntelang Fachberater war und der wichtigste Mann ist, wenn es um die Neubesetzung von Gärten geht, die aus irgendwelchen Gründen (Alter, Umzug oder Krankheit) aufgegeben wurden. Er hat ein gutes Händchen beim Einschätzen der Neubesetzung und ist selbst circa 50 Jahre lang schon Gartenfreund im Verein.

Er hält die Verbindung zwischen dem Stadtverband und dem Verein Einigkeit aufrecht. Die Gartenzeitungen werden monatlich im Vereinshaus ausgelegt und sind somit nach Bedarf einsichtbar.



Nachruf

Am 30. Juli 2008 verstarb unser Gartenfreund

Fritz Teubel
1. Schriftführer des Vorstandes



Fritz Teubel war über viele Jahre Mitglied des Vorstandes und hat persönlich großen Anteil an der Gestaltung unseres Vereinslebens.

Sein großes Anliegen war die Erfassung der Geschichte unseres Vereins und die Gestaltung unserer Vereinschronik.

Obwohl von seiner Krankheit schon gezeichnet, gab Fritz Teubel nicht auf und setzte alles daran, dass die Festschrift zu Ehren des 90 jährigen Bestehen unseres Vereins zur Verfügung stand.

Es war sein geliebter Kleingartenverein „Einigkeit“, für den er mit viel Herz und Verstand Alles gab.

Wir sagen DANKE und werden Fritz Teubel für immer in guter Erinnerung behalten.

Im stillen Gedenken

der Vorstand im Namen der Mitglieder.

Leipzig, im August 2008

V.R. 601

6. April

502

den Rat der Stadt Leipzig
-Grundstücke-Vermessungsamt-

~~(100) Leipzig - C 1~~
Stadthaus Zimmer 116

Betrifft: Neuregelung des Kleingartenwesens

Hierdurch wird bescheinigt, dass der unter Nr. 601
des Vereinsregisters des Amtsgerichts zu Leipzig
eingetragene Verein:

Kleingärtner-Verein Einigkeit in Leipzig-
Grossschöcher

auf Antrag des Rates der Stadt Leipzig - Klein-
gartenamt - vom 11.9.1946, zufolge Verordnung der
Landesregierung Sachsen vom 14.2.1946 gelöst
wurde.

Der Registerführer der Geschäftsstelle
beim Amtsgericht Leipzig, Abt. V/120:

Abt. V/120

18601
RAT DER STADT LEIPZIG 42

Amt Grundstücke- und Vermessungsamt

Fernruf: Ortsverkehr 34461 Fernverkehr

Hausanschluß 2218

Sachkunde der Stadtverordneten Leipzig: 3674a, Landratschreiber, Zeugnisamt Leipzig 37004 - Stadtparkamt Leipzig 3804

Postfachkonto der Stadtverordneten Leipzig: Postfachamt Leipzig Konto Nr. 2895

Postfachträger

Postanschrift: Rat der Stadt Leipzig

Amt Grundst. u. Verm. Amt

An

das Amtsgericht

-Abt. 7/120-

(10b) Leipzig C.1

Beethovenstr. 2



Ihre Zeichn.

Ihre Nachricht vom

Abt. 1, 59.6057

Tag, 29. März 50

Betrifft: Neuregelung des Kleingartenwesens

Das Amtsgericht Leipzig ersucht mit Schreiben vom 22.3.50 zu unserem Umschreibungsantrag Blatt 136 des Grundbuchs für Leipzig-Großschocher im Übersendung eines Nachweises, aus dem hervorgeht, daß der

Kleingartenverein "Einigkeit" e.V. in Leipzig im dortigen Vereinsregister zufolge Auflösung auf Grund der Verordnung der Landesregierung Sachsen vom 14.2.1946 gelöscht worden ist.

Um baldige kostenfreie Ausstellung und Übersendung des Nachweises an uns wird gebeten.

M. v. d. A.

In Auftrage:

Pa. 3457.

in Auftrag.

Verwaltungsleiter

1. Entsprechen
2. keine Kosten
3. Ablegen

Verwaltungsleiter

Ablegen

Der Vorstand heute besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender Ronny Lindauer

2. Vorsitzender Hans Rückert

Kassiererin Gabriele Rückert

Schriftführerin Doreen Petzold

1. Fachberater Gerhard Böttger

Baureferent Thomas Doberenz

Referentin fürs Vereinsfest Nancy Schaarschmidt

Nicht nur um der Bedeutung des Namens unseres Vereins gerecht zu werden, finden seit 1992 an jedem Sonntag Vereinstreffen in unserem Vereinshaus statt. Hier versammeln sich nicht nur die neuen und die alten Mitglieder, sondern auch die Generationen zum Austausch von Informationen und Fachwissen über Gartenbau und Pflanzenzucht im Kleingarten. Schon so manche Freundschaft ist aus diesen Zusammenkünften erwachsen. Auch zu gemeinsamen Aktivitäten fanden und finden sich die Gartenfreunde immer wieder zusammen. So wurde zum Beispiel der Holzschuppen am Vereinshaus nach 30 Jahren aufgeräumt und das Holz darin gehackt. 25 Jahre alte Bauböcke wurden zersägt und zu Kleinholz verarbeitet, sodass der Verein vier Jahre lang mit Feuerholz gut versorgt war.

Zu unserem jährlichen Martinsfeuer und zu den Sommer- und Kinderfesten finden sich in jedem Jahr wieder zahlreiche Gartenfreunde ein.

Das Unglücksjahr 1954

Am Siebenschläfer des Jahres 1954 brachen sintflutartige Regenfälle über Leipzig herein. Die Stadtteile links und rechts der Elster hatten Landunter. Auch die gesamte Küchenholzallee, Zufahrtsstraße zum Gartenverein, stand unter Wasser. Wie ein blaues Band zog sich die Überschwemmungsfläche vom Südwesten der Stadt bis in den Norden.

Sieben Wochen hatte es nicht geregnet, doch die ersehnte Nässe brachte Kummer und Leid. Sogar die Versorgung der Bevölkerung musste unter dem Hochwasser leiden. An einigen ungewöhnlichen Stellen der Stadt mussten Sondergeschäfte eingerichtet werden.

Unser Gartenverein „Einigkeit“ wurde ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Noch heute erinnern sich die Zeitzeugen daran, dass ein großer Teil des Vereins bis zu einem Meter unter Wasser stand. Es gab kaum eine Parzelle, die keinen Schaden zu verzeichnen hatte. Zu allem Unglück verließ in diesen schweren Tagen der damalige Kassierer des Vereins die Stadt und floh unter Mitnahme der Vereinskasse in den Westen. Damals bekam man für 5 Ostmark gerade mal eine Westmark und für viele Lebensmittel wurden noch Lebensmittelkarten ausgeteilt.

BK	BK	BK	BK	BK	II	II	I
S 1	S 2	S 3	S 4	S 5	5 kg	5 kg	5 kg
1957/58	1957/58	1957/58	1957/58	1957/58	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln
					Sept. 1957	Sept. 1957	Sept. 49.
Deutsche Demokratische Republik 1102140 Bezugsbewilligung für Kartoffeln für die Zeit vom 1. September 1957 bis 30. Juni 1958 Name: _____ Wohnort: _____ Straße: _____ Letz. Abschrift ergl. in: _____ Bei Verlust kein Ersatz. Nicht übertragbar. Gültigkeitsdauer 15.7.57					25	24	23
					Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln
					1957/58	1957/58	1957/58
					20	19	18
					Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln
1957/58	1957/58	1957/58					
15	14	13	12	11			
Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln			
1957/58	1957/58	1957/58	1957/58	1957/58			
10	9	8	7	6			
Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln			
1957/58	1957/58	1957/58	1957/58	1957/58			
5	4	3	2	1			
Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln	Kartoffeln			
1957/58	1957/58	1957/58	1957/58	1957/58			

Kartoffelkarte

Die Wilden – Anlage II

Die Gärten mit den Nummern 118 bis 164 waren bis zum Herbst 1971 ohne Vereinsnamen. Sie befanden bzw. befinden sich bis heute auf der Rückseite des Vereinshauses vom Hahnenholz bis zum Gartenverein „Abendsonne“. Die Bewohner der herrenlosen Parzellen wurden von den „regulären“ Kleingärtner scherzhaft „die Wilden“ genannt, und noch heute ist dieser Grund und Boden in Privatbesitz. Die Gärten der „Wilden“ setzten sich aus drei Flurstücken zusammen.

Bevor die „Wilden“ das ebenfalls wilde Land bewirtschafteten, befand sich auf dem Gelände eine Gärtnerei.



Die Gärtnerei Risch

Das Gebäude der Gärtnerei wurde nach dem Krieg nicht mehr genutzt und verfiel nach und nach zu einer Ruine. Von Ende 1960 bis zum Jahr

1975 wurde im Gebäude vom Pächter Siegfried Kretzschmar eine Champignonzucht betrieben.

In der Zeit von 1971 an begann unter den „Wilden“ ein wahrer Bauboom. Insgesamt 24 Gartenhäuschen aus Stein und 4 Holzlauben aus Fertigteilen wurden errichtet. Damals war es schwierig, Baumaterial zu bekommen. In den DDR-Läden herrschte Mangel und Leere, manche Baustoffe waren sogar noch rationiert. Das machte die Beschaffung zu einem Abenteuer, manchmal sogar am Rande der Legalität. Ein LKW der Marke H6 mit einem Anhänger, der ungefähr 10 Tonnen Kies laden konnte, kostete auf dem berühmten Tausch- und Schwarzmarkt, auf dem nahezu jeder DDR-Bürger einkaufte, 100 Mark der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Mauersteine stammten aus dem Dorf Gröbern vor den Toren von Leipzig. Für 2 Pfennig pro Stein durfte man sich aus den Abrisshäusern, die dem geplanten Tagebau weichen mussten, bedienen.

Rudi Pietsch, jahrelanger bewährter Vorstand der „Wilden“, betrieb ab 1971 den Zusammenschluss mit dem Gartenverein „Einigkeit“.



Am 1. Januar 1972 wurden die „Wilden“ eingemeindet und waren stolze Mitglieder des Kleingartenvereins „Einigkeit“.

Die Ruine der ehemaligen Gärtnerei wurde Ende der siebziger Jahre abgerissen. Auf dem Gelände entstanden zwei neue Parzellen.

Laubenträume gestern und heute



Abendstimmung über dem Hahnenholz. Foto vom Laubendach in Richtung Westen.

Um solch schöne Ausblicke möglichst oft genießen zu können, setzten die Kleingärtner zu jeder Zeit alles daran, es sich in ihrer Laube möglichst gemütlich zu machen.

Diese Laube, ein ehemaliges Bahnwärterhäuschen der Industriebahnlinie von Plagwitz nach Connewitz und dem Messegelände, gilt als das älteste Gebäude des Vereins. Die Bahnlinie bestand von 1888 bis zum Jahr 1925. Seither hat das ehemalige Bahnwärterhäuschen in der Parzelle Nr. 118 ein neues Zuhause.





Garten Nr. 34 vor 50 Jahren.



Garten Nr. 34 heute.

Vereinshaus und Vereinsleben

Das Herzstück des Gartenvereins war und ist unser Vereinshaus, das zugleich auch immer als Gaststätte diente. Bis 1960 wurde es bewirtschaftet.

Am jedem Sonntag war in früheren Jahren die Gaststätte ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt. Für die Kinder der 50iger Jahre, die zum Teil auch heute noch aktive Mitglieder unseres Vereins sind, war es ein großes Vergnügen, sich eine rote oder grüne Fassbrause zu kaufen. An guten Tagen gab es von den Eltern vielleicht sogar noch etwas Geld, um sich eine köstliche Bockwurst zu leisten. Der Wirt des Gasthauses arbeitete hauptamtlich bei der Fleischerei Rhone, die sich an der Dieskaustraße, Ecke Eisenbahnstraße befand. Der arme Mann war ein Kriegsinvalider; ihm fehlte der rechte Arm. An dieser Stelle trug er eine hölzerne Prothese mit einem Metallhaken daran, der ihm bei der Arbeit oft hilfreich war.

Manchmal, in den Nachkriegsjahren, schlachtete der Wirt auch Schweine im jetzigen Holzschuppen und verkaufte das Fleisch gegen Lebensmittelmarken an die Kleingärtner, die diese Dienstleistung gern in Anspruch nahmen.

Schon in den 50iger Jahren richtete der Verein für ungefähr 10 Jahre im Sommer ein Kinderfest aus. Der Kohlenhändler Ripke holte mit seinem Pferdegespann die Kinder von der Taborkirche ab und brachte sie unter Jubel, Lachen und Gesang bis zum Vereinshaus des Gartenvereins.

Auf der heutigen Festwiese war ein Karussell aufgebaut; es gab Kutschfahrten und verschiedene Spiele.

Die Festivitäten endeten um 1960 herum und fanden erst in den 90iger Jahren wieder statt.

Das Vereinsleben wurde immer wieder einmal durch Diebstähle und Vandalismus beeinträchtigt. Besonders schlimm war es in den Jahren nach der Wende. Hin und wieder war es sogar notwendig, eine Nachtwache einzurichten. Doch auch in diesen Zeiten standen die Mitglieder des Gartenvereins zusammen.

Seit den 90iger Jahren erlebte das Vereinsleben einen Aufschwung, insbesondere durch die Regie von Frieder Hahnefeld beim Kinderfest. Höhepunkte waren stets die Auftritte der Akkordeonspieler unter der Leitung von Frau Bernhard von der Musikschule Fröhlich.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich auch die Auftritte der Gruppe „Trommelfell“ und Feuertänzer aus Halle und der Tanzgruppe des Vereins. Vereinsmitglied Karl Semsch besaß zwei Ponys, mit denen begabte kleine Reiterinnen zu den Festen Kunststücke vorführten. Auch bei der Weihnachtsfeier kutschte Gartenfreund Karl den Weihnachtsmann bis zum Vereinshaus. Ganz besonders stolz ist Karl Semsch auf sein Diplom anlässlich der 25. EE-Jubiläums-Europaschau der Kaninchenzüchter, bei der er Europachampion 2006 wurde.



Auch die Jugend leistet ihren Beitrag zum Gartenfest.



Pferde spielten bei Veranstaltungen rund um den Kleingartenverein immer wieder eine Rolle. So reiste auch der Weihnachtsmann (Frieder Hahnefeld) standesgemäß mit Kutsche an.

Das erste Gartenfest nach über 30 Jahren Pause fand im Sommer 1992 statt. Die Vereinsmitglieder nahmen in großer Zahl daran teil. Der Höhepunkt der Veranstaltung war ein sportlicher Wettkampf, nämlich das Tauziehen zwischen den Gartenfreunden aus Anlage I gegen die Gartenfreunde aus Anlage II, die ehemaligen Wilden.

Unzählige Gäste feuerten die Wettkämpfer mit lautem Jubel an. Es gab viel Gelächter und Spaß, sodass es beinahe schon nebensächlich war, wer diesen Wettkampf gewonnen hatte und die Siegprämie – ein Kasten Bier – in Empfang nehmen durfte. Von da an wurde dieser spannende Wettkampf 15 Jahre hintereinander beim Sommerfest durchgeführt, das Ergebnis lautete in jedem Jahr: unentschieden. Durch die Überalterung der Gartenfreunde wird dieser Spaß leider nicht mehr durchgeführt.



Siegerehrung beim Tauziehen, Übergabe Pokal der Einigkeit. Auf dem Foto sieht man die Gartenfreunde Bremme, Liebers und Pahle (v.l.n.r.). Bemerkenswert ist auch die Rückwand des Vereinsheims, die nach der Wende unverputzt war,

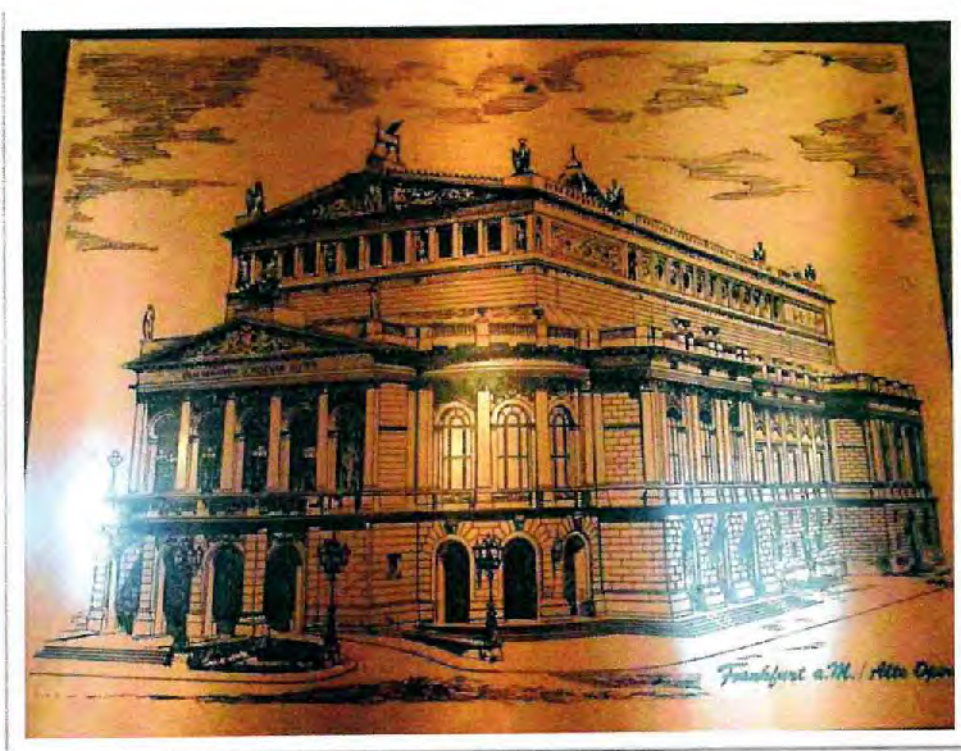


Der Körner-Verein beim Salutschießen zur Eröffnung des Gartenfestes. Hier sieht man auch den schönen neuen Putz des Vereinsheims, den die Gartenfreunde aufgetragen haben.



Chor der Einigkeit. Der Chor trug den Namen „Die Fischerchöre“, da die Leiterin des Chors Erika Fischer heißt. Erika wurde auch als Gartenmutter bezeichnet.

Seit dem Jahr 1990 verbindet unseren Gartenverein eine Partnerschaft mit dem gleichnamigen Verein in Frankfurt. Gegenseitige Besuche fanden statt und bereicherten das Vereinsleben.



13.08.2016 Kinderfest 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr



Ponyreiten bei
schönem Wetter



Tischtennisturnier

Für die Großen



Wasserschlacht





14:00 Uhr bis 16:00 Uhr Kuchenbasar
mit musikalischer Begleitung



wir nehmen gern
Köstlichkeiten gegen 14:00 Uhr
als Spende entgegen

17:00 Uhr Kinder-Modenschau
mit selbstgebastelten Hüten

Musik und Tanz am Abend mit

DJ „Diskothek WuMmM“



17:00 Uhr wird angefeuert:
Steak & Wurst



ab 20:00 Uhr Tombola
– jedes Los gewinnt



Sach-Spenden für den Flohmarkt bitte bis 14:00 Uhr abgeben, oder sonntags im Vereinshaus



Kinderspielplatz

Ein Aushängeschild des Vereins ist der Spielplatz. In unserem Verein wurde in den letzten fünf Jahren ein neuer Spielplatz geschaffen. Er ist nicht nur für unsere Vereinskinder, sondern für alle Kinder, die mit ihren Eltern durch den Verein spazieren. An Wochentagen kann man oft Tagesmütter sehen, die sich dort treffen und die Kleinen beim Spielen beaufsichtigen.

Der Spielplatz ist mit einem kleinen Zaun umgeben und hat zwei Ausgänge, sodass die Kinder nicht weglaufen können, die Muttis aber schnell mitbekommen, falls mal doch einer von den kleinen Naseweisen „ausbüchsen“ will.



Wasser und Strom, Natur und Lärm

*„Wasser –
Du hast weder Geschmack noch Aroma.
Man kann dich nicht beschreiben.
Man schmeckt dich, ohne dich zu kennen.
Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht:
Du bist nicht wichtig für das Leben. Du bist das Leben.“
Antoine de Saint Exupery*

Auch für Kleingärtner ist Wasser von existenzieller Bedeutung. Fast jeder Garten verfügt über einen eigenen Brunnen mit einer „Plumpe“. Bisher ist der Verein „Einigkeit“ nicht an die städtische Wasserversorgung angeschlossen, doch durch die Brunnen ist die Versorgung mit dem kostbaren Nass gewährleistet.

Der Brunnen des Vereinshauses hat eine Tiefe von 8,20 m und wurde von Vereinsmitgliedern angelegt.



Der Anschluss an das Stromnetz fand im Jahr 1979 statt, dank der Initiative von Horst Ganzer. Nach langen Verhandlungen gelang es ihm, dass die benötigten Gelder bewilligt wurden.

Zu Beginn der notwendigen Bauarbeiten hatten sich an einem Samstag über 100 Vereinsmitglieder zu einem Arbeitseinsatz versammelt.

Es wurde ein Kabelgraben vom Verteilerhäuschen im Verein „Abendsonne“ bis zu unserem Gartenverein gegraben. Der Graben war 80 cm tief. Von dort aus wurden je nach Bedarf die einzelnen Anschlüsse bis in die Parzellen gelegt. Zum Schluss wurden die offenen Anschlüsse von einem Fachmann abgenommen. Ein ganz besonderer Dank gebührt bis heute unserem ehemaligen Vereinsmitglied Erich Spaniel, der das nötige Abdeckmaterial beschaffte, und auch die Transporte durchführte. Die Kabel wurden aus Überplanbeständen zu günstigen Preisen von VEB Starkstromanlagen erworben.

Ein Problem ist mittlerweile die Lärmbelästigung durch die Eisenbahnlinie nach Markkleeberg, auf der Personen- und Güterzüge verkehren. Früher gab es im Verein in beinahe jedem Garten mehrere Bäume, doch seit der Bundesgartenverband eine Baumhöhengrenze beschlossen und zudem Nadelbäume gänzlich verboten hat, ist der Baumbestand stark geschrumpft, sodass eine Dämmung der Lautstärke nicht mehr vorhanden ist.

In den Jahren von 1975 bis 1982 gab es – zum großen Unmut der Gartenfreunde – sehr viele wilde Kaninchen. In beinahe allen Gärten waren schwere Verbissschäden zu beklagen. Im strengen Winter 1981/82

fraßen die Kaninchen sogar die Rinde von den Bäumen. Selbst der Schnee, der bis zu einem Meter hoch lag, hinderte sie nicht an ihrem Tun.



Auch der Kleingartenverein Einigkeit blieb von Naturereignissen nicht verschont.

Im Sommer 2002 hat es an einem Wochenende bis Montag ununterbrochen stark geregnet, sodass das sogenannte Klärbecken am Vereinsheim zum Hahnenholz überlief. Die Wassermassen strömten in unseren Verein wie eine Flut. Der Verein war zu Zweidrittel überschwemmt. Auch unsere Nachbarvereine Abendsonne und Waldfrieden waren betroffen sowie Teile des angrenzenden Waldgebiets. Einige Gärten hatten Goldfischteiche (auch mit wertvolleren Fischen), die überliefen, sodass die Fische ein riesiges Schwimmbecken hatten. Leider starben viele Fische beim Abfließen des Wassers. Der Ablauf dauerte zwei Wochen. Auf den Wegen lagen überall hunderte toter Regenwürmer. Es war ein Modergeruch über die Vereine sowie im Hahnenholz auszumachen.



Hauptweg mit Gartenfreundin vor dem Garten Nr. 15



Tiefste Stelle im Verein: Garten Nr. 141. Weitere tiefe Gärten: Nr. 143, 144, 145 a. Auch die Gärten 1 bis 27 waren stark betroffen.



Ein paar Wochen später war der ganze Spuk wieder vorbei und das gerade noch vollgelaufene Überlaufbecken sah wieder so aus.

Ein weiteres Problem, das die Natur stark betrifft und beeinträchtigt ist das Insektensterben, das natürlich leider auch den Kleingartenverein betrifft. Ein Artikel in der Leipziger Volkszeitung vom 16. Juli 2017 beschreibt sehr gut die verheerende Entwicklung der Natur:

„Die Bundesregierung warnt vor einem verheerenden Insektensterben in Deutschland. In Teilen des Landes habe sich der Bestand an Insekten seit 1982 um bis zu 80% verringert, heißt es in einer Antwort des Bundesumweltministeriums auf eine Anfrage der Grünen im Bundestag, die den Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) vorliegt. „Wer heute mit dem Auto übers Land fährt, findet danach kaum noch Insekten an der Windschutzscheibe“, sagte Ministerin Barbara Hendricks (SPD) dem RND. Besonders gefährdet sind nach Angaben aus

Hendricks Ministerium Falter, Heuschrecken und die Schwebefliege. Die Hauptursache für das Verschwinden der Insekten sieht Hendricks in der Intensivierung der Landwirtschaft. Es werden große Mengen von Pestiziden eingesetzt und es gibt zu wenig Blühstreifen und Hecken.“

Der Insektenschwund wird auch in unserer Kleingartensparte bemerkt: „Früher summten die Hecken im Sommer, jetzt rascheln sie nicht einmal mehr“, so ein Freund des Vereins.

Inhaber der Ehrenurkunde

Die Inhaber der Ehrenurkunde für langjährige Verdienste zur Förderung des Vereinslebens sind:

Ingrid Kunath, Gabriele Rückert, Christian Hänsgarz, Roland Bremme, Heinz Nichelmann, Manfred Groß, Bernd Hübner, Gert Geist, Michael Olbricht, Jörg Damman, Guyla Penzes



Verliehen in Leipzig am 13. Juni 2008

Der Wanderpokal „Buddelfink“



Wanderpokal Buddelfink

Eine besonders beliebte Trophäe ist unser Wanderpokal „Buddelfink“, der jedes Jahr im Rahmen der Mitgliederversammlung gemeinsam mit einem T-Shirt vergeben wird. Die Mitglieder des Gartenvereins, die sich besonders um den Verein bemüht haben, erhalten „Buddelfink“ für ein Jahr. Der erste „Buddelfink“-Preisträger war die Familie Bremme.



Die Träger der Ehrennadel des Stadtverbands

Neben den vereinsinternen Auszeichnungen gibt es noch die Ehrennadel des Stadtverbands der Kleingärtner Leipzig, die auch einige Gartenfreunde aus unserem Kleingartenverein innehaben:

1994: Hans Arnold erhält die Ehrennadel in Silber.

1995: Lothar Rast erhält die Ehrennadel in Silber.

2008: Fritz Teubel erhält die Ehrennadel in Silber.

2008: Horst Ganza erhielt die Ehrennadel in Gold, Erika Fischer, Christa Westphal, Christine Hänsgen, Erhard Tribanek, Gerhard Böttger konnten sich alle über die Ehrennadel in Bronze freuen.

2010: Hans-Jörg Rückert erhält die Ehrennadel in Bronze.

2014: Bernd Hübner erhält die Ehrennadel in Bronze und Gerhard Böttger erhält die Ehrennadel in Gold.

Die Vereinshymne



GARTENHYMNE
der Kleingartengruppe EINIGKEIT
anlässlich ihres 85-jährigen Bestehens



Refrain

Ja, in der Einigkeit, da sieht man viele Leut', sie alle
sind voll Freud' in ihrem Garten. Die Vögel singen hell,
der Nachbar ist zur Stell' mit Rat und Tat und vielen, vielen guten
Worten.

Strophe

1 O Garten, Garten, welche Lust, der Frühling kommt, es
schwellt die Brust und jeden zieht es jetzt hinaus auf die Parzelle mit 'nem Haus



Ja, in der "Einigkeit", da sieht man viele Leut',
sie alle sind voll Freud' in ihrem Garten.
Die Vögel singen hell, der Nachbar ist zur Stell'
mit Rat und Tat und vielen, vielen guten Worten.



1 O Garten, Garten, welche Lust,
der Frühling kommt, es schwellt die Brust,
und jeden zieht es jetzt hinaus
auf die Parzelle mit 'nem Haus.

4 Und wenn so manches Früchtchen reift,
der Hausherr still zum Biere greift,
derweil die Herrin voller Lust
das Unkraut rupft ganz ohne Frust.

2 Die Blumen kommen schon hervor
bald summt die Mücke uns ums Ohr,
die Regenwürmer graben um
und wir sä'n Petersilium.

5 Die Sonne scheint, die Schwalben ziehn,
der Garten wächst zum Herbst hin.
Nun wird die Ernte eingebracht,
ein jedes Gärtnerherze lacht.

3 Der Sommer naht schon heran,
die Schnecken ziehen ihre Bahn,
die Zwiebeln werden dick und groß,
ach, so ein Garten ist famos!

6 Und sieh, schon ist der Winter da,
es ging so schnell, das schöne Jahr.
Genauso schnell geht unser Leben,
drum nütz die Zeit, mein Freund, na eben

Die Anordnung der Parzellen



Lageplan der Parzellen, Gartenverein Einigkeit

Vom Beet frisch auf den Tisch

Die besten Rezepte unserer Vereinsmitglieder

Leipziger Allerlei nach Kleingärtnerart

Zutaten

125 g	Erbsen, Ausschalgewicht
125 g	Karotte(n), geschält und ganz gelassen
125 g	Spargel, geschält, in Stücke geschnitten
1	Kohlrabi, geschält, in Stifte geschnitten
1 kl. Kopf	Blumenkohl, in kleine Röschen zerteilt
40 g	Butter, oder Margarine
125 ml	Wasser
etwas	Salz
etwas	Zucker
1 TL	Speisestärke
1 EL	Wasser, kalt, zum Anrühren
1 EL	Petersilie, glatt, gehackt

Zubereitung

Das Fett zerlassen und das Gemüse kurze Zeit darin anschwitzen. Das Wasser angießen, Salz und Zucker zufügen und das Gemüse zugedeckt bei schwacher Hitze in ca. 30 Min. garen. Mit der angerührten Speisestärke binden, mit Salz und Zucker abschmecken und mit Petersilie bestreut servieren.

Pflaumenkuchen „Einigkeit“

Zutaten

2 1/2 kg Pflaume(n), ca.

500 g Zucker

250 g Butter, oder Margarine

4 große Ei(er)

500 g Mehl

1 Pck. Backpulver

1 Pck. Vanillezucker, oder etwas Vanillepaste

200 g Schmand

1 Pck. Sahnesteif, evtl.

n. B. Rumaroma

Fett, für die Form

Zubereitung

Pflaumen säubern, aufschneiden und so entkernen, dass die Hälften zusammen bleiben.

Zucker mit Butter und Vanillezucker schaumig schlagen. Eier nacheinander hinzugeben und kräftig mit aufschlagen. Mehl und Backpulver mischen und schrittweise hinzugeben. Schmand unterrühren und nach Belieben etwas Rumaroma zufügen.

Teig auf einem gefetteten Blech (Fettpfanne) oder in 2 24/26er Springformen verteilen und die Pflaumen aufgeklappt schräg in den Teig stecken. Um zu verhindern, dass zu viel Saft in den Teig eindringt, kann

man vor dem Einstecken der Pflaumen den Teig mit Sahnesteif bestreuen.

Den Kuchen bei 180° Ober-/Unterhitze 60-90 min backen. Nadelprobe zwischen den Früchten machen.

Nach dem Backen direkt mit etwas Zucker bestreuen und in der Form ganz auskühlen lassen.

Der Kuchen schmeckt wunderbar mit etwas Sahne.

Der Teig eignet sich auch gut für andere Obstsorten wie zum Beispiel Apfel oder Birne.

Lustiges zum Schluss

Witze von den Fachberatern

- Der Fachberater erklärt seinen Gartenfreunden, daß sie mit ihren Pflanzen u. Blumen freundlich reden sollen, wenn diese gut wachsen sollen. Franz rennt los und ruft: „Da muß ich sofort meine Unkraut beleidigen!“
- Paul kommt von der Arbeit und sagt zu seiner Frau: „Also 8 Kinder sind zu viel, — ab sofort schlafe ich im Garten!“ Da sagt seine Frau: „Wenn Du denkst, das hilft, dann komme ich mit!“
- Ein junges Mädchen geht an einem herrlichen Blumengarten vorbei und fragt den Gärtner, wie die die heißen. Der sagt, sie könne ruhig herankommen und erklärt ihr alles. Dann lädt er sie zu einer Tasse Kaffee ein und sie trinken die Gläserchen leer. Dann fragt er sie: „Würden Sie es ablehnen, wenn ich Sie frage, ob Sie einmal bei mir in der Laube übernachten würden?“ Darauf sie: „Das habe ich ja noch nie getan!“ Er: „Sie sind wohl noch Jungfrau?“ Sie: „Nein! Aber ich habe so etwas noch nie abgelehnt!“
- Eine Touristengruppe wird vom Schlossherrn durch das Schloß geführt. Ein Engländer fragt er einen Besucher von der ganzen Truppe: „Sie haben im Fernsehen ja eine sehr große Ähnlichkeit mit mir (und von oben nach unten) Ihre Frau Mutter hat wohl mehr als Dienstmädchen bei was gearbeitet!“ Darauf der Besucher: „Aber! Aber — mein Vater war viele Jahre Gärtner hier — im Schloß!“

Quellenverzeichnis

Einige Anekdoten und Informationen sind aus den Festzeitschriften zu den Jubiläumsfesten zum 75., 80., 85. Und 90. Jahrestag entnommen. Autor dieser Festschriften war der inzwischen verstorbene Fritz Deubel, der Chronist vom Verein.

Darüber hinaus wurden Broschüren zu Leipzig-Südwest zurate gezogen.

Aus den Dokumenten in den Leipziger Stadtarchiven und mithilfe von Frau Kaminski wurde die Geschichte des Stadtbezirks rekonstruiert.

Ebenfalls zu Hilfe genommen wurde das Stadtlexikon „Leipzig von A-Z“ sowie Wissen von alten Gartenfreunden, die ihrerseits auf Wissen bereits verstorbener Gartenfreunden zugreifen konnten.

Heinz Nichelmann im April 2018